

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen, Pferde-Versteigerung in Freiburg.

Nr. 208. Am Dienstag den 18. Sept.
d. J. Vormittags 9 Uhr, werden bei der
Kaserne in Freiburg 50 Militärpferde ge-
gen Baargeldung öffentlich versteigert.

Mannheim, den 8. Sept. 1866.

Berechnung
des groß. bad. I. Leibdragonerregiments.
Kam.

Gant-Edit.

Gegeu Karl und Friedrich Ju-
gold in Emmendingen haben wir
Gant erlaubt und Tagfahrt zum Richtig-
stellungs- und Vorzugs-Versahren auf

Dienstag den 23. Oktober

Morgens 8 Uhr

angeordnet.

Es werden daher alle diejenigen,
welche Ansprüche an die Gantmasse
machen wollen, aufgesfordert, solche bei
Vermeidung des Ausschlusses von der
Massee, persönlich oder durch gehörige
Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich
anzumelden, und zugleich die etwaigen
Vorzugs- und Untersands-Rechte zu
bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung
der Beweisurkunden oder Amtretung des
Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt werden der
Masspfeifer und Gläubigerausschuss ge-
wählt und wird ein Borg- und Nach-
lassvertrag versucht werden. Die Nicht-
erscheinenden werden als der Mehrheit
der Erschienenen beitretend angesehen.

Emmendingen, 2. September 1866.

Groß. Amtsgericht.
v. Notte.

„The Gresham“

Englische Lebens- und Rentenversicherungsgesellschaft in London,

Succursale in Paris, 30 rue de Provence,
übernimmt alle Arten von Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und
Kinderversicherungen, Leibrenten.

Resultate des verschossenen Geschäftsjahres:

Neu angemeldete Anträge 5095 mit	Fr. 46,451,736. — Kapital.
Angenommene 4086 " "	42,728,035. —
Prämienentnahme dieses Jahres	5,097,326. 25
für Sterbefälle bezahlt in diesem Jahre	2,105,313. 50
Neu angelegt in diesem Jahre	2,375,000. —
Bei der am 31. Juli v. J. zu Ende gegangenen fünfjährigen Geschäftspériode ergab sich ein Versicherungsbestand von 17,091 Polices mit einem Kapital von Fr. 165,754,800.	

Die Gesellschaft brachte Fr. 1,875,000 als Gewinn zur Vertheilung, wovon 80% den Versicherten zufließen. Der Rest der Ueberschüsse mit Fr. 5,948,330. 40 wurde als Reserve zurückgestellt.

Am Schlusse der Rechnungsperiode hatte die Gesellschaft Fr. 19,019,891. 55 angelegt.

Behufs Aufnahme in die Gesellschaft beliebe man sich an die Haupt-Agentur von W. Ficht in Mannheim oder an die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft zu wenden, wo Statuten und Prospekte unentzöglich abgegeben und jede weitere Auskunft bereitwillig ertheilt wird.

Emmendingen im August 1866.

A. Rotzinger. A. Dölter.

Religiöser Vortrag

in Emmendingen im Engel Montag den 17. Septemb., Abends 8 Uhr.
Geneigte Zuhörer von Emmendingen und der Umgegend laden hiezu freundlich ein

C. Raith, Prediger.

Wohnung zu vermieten.
Bei Frau Blenkner ist der zweite Stock, bestehend in 5 Zimmern, Küche, Keller und Speicherraum bis in 3 Monaten zu vermieten.

**Neue Sendung
besten Portland Cement
empfiehlt billig**

A. Simon, Bildhauer

Einladung.

Eichstetten. Da am kommenden Samstag die Prüfung der hiesigen neu erbauten Orgel und am folgenden Sonntag Nachmittag ein Orgel-Concert durch Herrn Organisten Baarner von Karlsruhe gehalten wird, so werden Musikfreunde höchst eingeladen.

J. H. Schäfer,
Orgelbauer in Heilbronn.

Frischer Obstkuchen

ist jeden Sonntag zu haben bei Conditor Haas Wittwe.

Liebig's Nahrung für Kinder,

Schwächliche und Genesende.

Ein künstlicher Ersatz der Muttermilch.

Bereitet von dem bisherigen alleinigen Fabrikanten des sogenannten Gallenkamp'schen Präparats

J. Knorsch in Mörs.

Preis 27 fr. per Paquet von 12 Portionen.

Hauptniederlage bei H. Reichling in Freiburg, Schiffstraße Nr. 79.

Offene Lehrstelle.

Ein gesitteter Knabe kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Mechaniker Martin.

Holzbildhauer

welche schöne Arbeit zu fertigen im Stande sind, können logisch rentable und dauernde Beschäftigung erhalten, durch das Commissions-Bureau von J. Scharpf in Callsruhe.

Marie Blenkner
geb. Bezzold
in Emmendingen.

Tabak-Schnüre

beste Qualität, empfiehlt
Jonas Wertheimer
in N.-Emmendingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich zeige dem verehrlichen Publikum hiermit an, daß ich mein Buchbinderei und Galanteriewaren-Geschäft unverändert fortführe und mache namentlich die verehrlichen Gemeinden und Vereine hierauf aufmerksam, indem ich prompte, billige und solide Bedienung zusichere.

Marie Blenkner
geb. Bezzold
in Emmendingen.

Frische Griebekuchen

zur Mästung der Schweine sind fortwährend zu haben bei Seifensieder Bruder.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Dölter. Druck von A. Reichling in Emmendingen.



Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt für die Städte Emmendingen, Kenzingen und Waldkirch.

Nro. 61. Dienstag, den 18. September.

1866.

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis vierthalbjährlich in Emmendingen 45 fr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 fr., im übrigen Großherzogthum 54 fr. Inserationsgebühr die 1 spaltige Zeitzeile oder deren Raum 3 fr.

Übersicht der Tagesereignisse.

In einer Madrider Korrespondenz der „Temps“ heißt es: Wenn für den Augenblick die Erscheinungen eingestellt sind, so blühen dafür die Verhaftungen und die Deportationen über Meer; man verhaftet im Café, auf den Spazierwegen, in der Wohnung — überall, und der, welcher ausgegangen ist, um frische Lust zu schöpfen oder seine Zeitung zu lesen, kehrt nicht mehr nach Hause zurück; die Verhaftungen in der Wohnung werden zwischen 1 und 2 Uhr Morgens vorgenommen, wie in den schönen Tagen der Inquisition; die Polizei hat Schlüssel, welche jede Tür öffnen, und der Verdächtige wird überrascht, wenn er es am wenigsten erwartet; aber noch schlimmer als die Bürger sind die Soldaten daran, zwei Hauptleute, zwei Offiziere, zwei Feldweibel sprechen zusammen. Raith kommt der Borgezte und nimmt sie einzeln vor und fragt sie über den Gegenstand ihrer Unterhaltung; wenn die Antworten sich widersprechen, wehe ihnen; sie sind Verleger und werden daher als solche behandelt. Die Zahl der deportirten Offiziere und Sergeanten ist schrecklich; dies hindert nicht, daß uns jeder Tag einer unvermeidlichen Série nähert."

Ein zweiter Bericht im „Avenir national“ lautet nicht günstiger. Die Königin sagt derselbe, ist von der klerikalen Partei, deren Häuptlinge sie in das Seebad Baranu begleitet haben, völlig mit Beschlag belebt. Die Partei selbst ist wieder in zwei Fraktionen gespalten. Pater Claret und Schwester Patrocinio stehen an der Spitze der einen Fraktion, welche Narvaez völlig ergeben und also auch mit Schulzidig ist an Allem, was gegenwärtig geschieht, an den Künslabien, den Deportationen und Verurtheilungen. Diese Partei hat im hohen Alterus, an dessen Spitze der Erzbis-

chof von Burgos steht, ihre Stütze. Die andere Partei, die sich um O'Donnell schaart, hat, wenn man gewissen Mittheilungen trauen darf, ihren Sitzpunkt am päpstlichen Nunius, Monsignore Varili. Dieser Letztere soll der Königin gesagt haben, daß man einer Revolution entgegehe, daß Portugal bereit und die Massenruhestiungen bedeutend seien. Die kleinste Krankheit, die einem der vielen Kinder der Königin zustoßt, gibt jeder Partei Gelegenheit die Vorstellung in's Spiel zu bringen; hat eine kleine Infantin die Rötheln, gleich ist das Gottes strafender Finger und muß man die Klöster wieder herstellen; Gegenwärtig sind nun beinahe alle Infanten und Infantinen frank. Während dieser Zeit sind Verhaftungen und Deportationen an der Tagesordnung. Man verhaftet überall, auf den Spaziergängen, im Theater; die verhafteten Soldaten werden ihrerseits wieder von den Gendarmen überwacht, die an den Kasernenthoren schildern.

Berlin, 15. Sept. Die „Norddeutsche Allg. Zeit.“ meldet. Die diplomatische Verbindung mit Österreich ist wieder hergestellt. Baron von Werther ist nach Wien abgegangen, dagegen sind die Verhandlungen mit Sachsen, welche sich bisher nur auf militärischem Gebiete bewegten, erfolglos. Es scheint indessen wenigstens die Erfüllung der von Preußen gestellten Vorbedingungen nahe. Mit Neuß a. V. sind die Verhandlungen ins Stocken gerathen; auch sind die Verhandlungen mit Meiningen noch nicht wieder aufgenommen. — Mit Bezug auf die Ländler Nachricht der „Neuen freien Presse“ von angeblichen Verpflichtungen, die Graf v. Bismarck gegenüber dem Kaiser Napoleon in Biarritz eingegangen sei, sagt das offizielle Organ: Wir sind mehrfach ermächtigt gewesen, diese Nachricht als Er-

Ein dunkles Gesick.

Aus den Erinnerungen eines gewissen Offiziers der englischen Schweizerlegion.

Wir hatten uns in der kurzen Zeit unseres Besuchsmensehns länglich kennen gelernt, als daß ich nicht sofort den Wunsch des Alten errathen hätte, für jetzt mit nichts Weiterem behelligt zu werden. Außerdem hatten wir keine Zeit zu verlieren, wenn wir den eine gute halbe Stunde vom Städtchen entfernten Bahnhof noch erreichen wollten, auf dem der junge Mann einsteigen sollte, bevor der letzte Zug für heute abdrückte. Ich trieb daher zur Eile und kämpfte dabei nicht ohne Anstrengung eine kleine Anwandlung von Migräne nieder, die mich ob der ungewöhnlichen Perspektive bei dem abscheulichen Wetter einen so ausgiebigen Spaziergang machen zu müssen, anwandeln wollte. Mein Schuhling aber, der wohl so etwas ahnen mochte, schaute mich so freundlich und zutrauensvoll bittend an, daß ich unmöglich im Ernst gelenken konnte. Ohne Aufenthalt schritten wir hinaus in das hässliche Schneegesäßber und dem Bahnhofe zu, auf welchem sich

auch der Polizeiposten befand. Es war nicht ohne eine große Bangigkeit, daß ich an die Herren mit den stattlichen à la morbillen aufgeklebten Dreimasterhüten und den weißen Adjutantenschürzen dachte, die dort jeden Passagier, dessen Gebahren ihnen nicht ganz polizeimäßig erscheinen möchte, mit so kritischen Blicken zu mustern und mit allerlei unnötigen Fragen zu quälen pflegten, deren Tiefere Nothwendigkeit eben nur eine hohe, immer vermutende Polizei einzusehen vermag. Gerne hätte ich für diesen Fall etwas Näheres über die Persönlichkeit meines Begleiters gewußt; da aber mein Chef es selbst offenbar absichtlich vermieden, mir darüber einige leise Worte zu geben, so mußte ich mich schon darein fügen. Ich sah dem auch bloß nach, ob mein Portemonnaie noch für den außerordentlichen Nothfall mit einem jener goldenen Schlüssel versehen sei, die in der Regel in allen Ländern das noch so fest zugesetzte Gewissenskämmerlein der Polizei zuweilen aufzusätschen vermögen. Der stattliche Rekrut war es schon wert, wenn nötig einen solchen Schlüssel an seine Aquädukten zu wagen. Als wir uns dem Bahnhof näherten, flüsterte ich meinem Begleiter zu: „Ich weiß nicht ob und wie fern Ihnen eine nähere Verbindung mit der französischen Gendarmerie widerlich oder unheimlich erscheinen

findung zu bezeichnen und wiederholen heute, daß dieselbe erdichtet ist.

Gotha, 14. Sept. Alles rüstet sich zum Schmücken der Häuser für den Einzug unserer Truppen. Kränze werden gewunden und die alten Fahnen werden hergeholt. Unter letzteren sind viele schwarz-roth-goldene. „Es dürfte bewirkt die „Gothaische Btg.“) darauf aufmerksam zu machen sein, daß diese Farben ihre frühere Bedeutung für uns verloren haben und kaum zum Empfang unserer Truppen sich eignen. Dicjenigen, gegen welche unsere Truppen bei Gundheim kämpften, trugen die schwarz-roth-goldenen Armbinden. Auf dem Gebäude in Augsburg, in welchem der Bundestag entschlossen ist, wehte die schwarz-roth-goldene Fahne.“ — Von den bis jetzt hier stattgehabten sechs Cholerafällen sind vier von tödlichem Erfolge gewesen.

München, 12. Sept. (Allg. Btg.) Mit dem heutigen Tage werden die letzten Abtheilungen der preußischen Okkupationstruppen, welche in bayerischen Landesteilen gestanden hatten, die bayerischen Gränen überschritten haben. Nur noch eine Anzahl Kranker ist zurückgeblieben, in deren Interesse das Kommando des I. preußischen zweiten Reserve-Armee-Korps an das Kommando der I. bayrischen mobilen Armee unter dem 28. v. M. ein Schreiben gerichtet hatte, auf welches das letztere unter dem 1. Sept. die Zusicherung ertheilte, daß die in Bayern zurückbleibenden Kranken jenseitiger Truppenheile der selben sorgfältigen ärztlichen Behandlung mit aller Rücksicht theilhaftig sein werden, welche die Angehörigen der eigenen Armee genießen. In dieser Beziehung, wie in der Behandlung der preußischen Kriegsgefangenen ist sonach in Bayern allen Ansprüchen der Humanität vollkommen Genüge geleistet worden.

Speyer, 13. Sept. Die „Pfälz. Btg.“ schreibt: In Folge von Reklamationen unserer Staatsregierung werden die von den Preußen während des Waffenstillstandes requirierten Pferde, sowie die weggenommenen Gendarmeriegewehre zurückgegeben; sämtlicher Schaden wird abgeschafft und vergütet.

Wien, 10. Sept. Man schreibt der „Köl. Btg.“: Die Ernennung des F.M.L. von Zohm zum Chef des Generalstabes hat in der Armee wie in der Bevölkerung Befriedigung erregt. Dass er zu gleicher Zeit mit der Leitung des Kriegsministeriums betraut wurde, hat darin seinen Grund, weil man es für nothwendig hält, daß beide Amter in einer Hand vereinigt seien, bis die Reorganisation der Armee durchgeführt sein wird. Das Armee-Verordnungsblatt wird schon in nächster Zeit eine große Anzahl von Pensionstrümpfen veröffentlichen, wozu namentlich der Generalstab ein großes Kontingent liefern dürfe. — Der König Johann von Sachsen hat sich in der Umgebung von Wien angekündigt und gedenkt hier seinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen. Mit Bestimmtheit wird versichert, daß seine Abdankung zu Gunsten des Kronprinzen bereits beschlossen sei. Auch der König von Hannover, der Kurfürst von Hessen und der Herzog von Nassau werden in Österreich

möchte; wenn wir aber in den Wartsaal treten und ein oder zwei der Mitglieder dieses wackern Corps an sie heranmarschieren und einige Fragen an Sie richten sollten, so seien Sie so vorsichtig, kein Französisch zu verstehen.“

Der junge Mann zuckte bei diesen Worten leise zusammen und schaute mich bangen Blickes und fragend an.

„Wenn Sie bloß mit einem freundlich unbefangenen Lächeln antworten“ fuhr ich fort, „so bieten Sie mir damit Gelegenheit, für Sie das Wort zu ergreifen und so Ihr Schweigen mit Ihrer Unkenntniß der französischen Sprache zu entschuldigen. Aber vor Allem aus keine Besangenheit, kein Zeichen der Besorgniß, und ich denke, die Sache wird schon gehen. Mein Begleiter winkte zustimmend, rückte aber dabei so nahe an mich heran, wie ein junges Hühnchen an die Bruthenne, wenn der Weih oben in den Küsten kreist.“

Wir hatten kaum das nötige Fahrillet gelöst und den zum Glück von einer ziemlichen Anzahl von Passagiren besetzten Wartsaal betreten, als der kritische Moment in Form des Gendarmerie-Brigadiers, den wir vor kaum einer Stunde begegnet hatten, herankrat.

reich ihren Aufenthalt nehmen. Die beiden Letzteren haben bekanntlich sehr große Besitzungen im Kaiserstaate, namentlich in Böhmen und in Ungarn, und der König von Hannover steht eben jetzt wegen Ankaufs mehrerer Herrschaften in Unterhandlung. — Was die deutsch-slavischen Länder anbelangt, so verlautet neuerdings, daß fast gleichzeitig mit dem ungarischen Landtag in Pesth der engere Reichsrath in Wien einberufen werden wird. Dass gegenwärtig das provvisorische Abgeordnetenhaus in Wien im Innern und Außenwelt ausgezeichnet wird, dient diesem Gerücht zur Unterstützung.

Florenz, 14. Sept. Nach gestern aus Wien eingegangenen Berichten sind die italienischen und österreichischen Bevollmächtigten bereits über alle Punkte im Einvernehmen, mit alleiniger Ausnahme der Schulfrage; man sieht einer baldigen Vereinbarung auch über diese Frage entgegen und hofft, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages ganz in Kurzem erfolgen werde.

Nach Briefen aus Florenz im „Tempo“ verlangt Österreich als Entschädigung für Venetien die Summe von 500 Millionen, während Italien nur 250 bis 300 bezahlen will. In der Summe, welche Österreich verlangt, sind die Ansprüche des Königs von Neapel und des Herzogs von Parma mit einbezogen. Ersterer fordert 40 bis 50 Millionen, die Garibaldi seiner Zeit saßte. Der Großherzog von Toskana und der Herzog von Modena verlangen von Italien keine Entschädigung.

Die Verhandlungen über die venetianische Schulden stossen auf ernste Hindernisse. Österreich beharrt darauf, die Anwendbarkeit des Vorgangs von Zürich bezüglich der Schulden seit dem Jahr 1859 zu bestreiten, während Italien aufrecht hält, daß die besondere Schulde Venetiens allein auf dem Besitz des Gebiets haftet.

Athen, 6. Sept. Mehrere Ortschaften im oberen Epirus haben sich gegen die Ausschreitungen der Behörden erhoben; 3000 Insurgenten haben die türkischen Truppen angegriffen und denselben 11 Männer getötet und 250 verwundet. Die Bewegung beginnt sich über ganz Epirus auszubreiten. 1500 neue Freiwillige haben sich mit den Insurgenten vereinigt. Eine Deputation hat sich nach Korfu begeben, um bei dem diplomatischen Corps Klage zu führen. Die Gesandten Preußens und Englands sind abgereist, um die Situation an Ort und Stelle zu untersuchen. Man versichert, die Bothschafter Frankreichs und Englands hätten die Poste zu großer Vorsicht aufgefordert, um einer allgemeinen Revolution vorzubeugen.

Baden.

Karlsruhe, 14. Sept. Nach einer Mittheilung des königl. preußischen Finanzministers vom 11. d. M. sind der preußische Zollvereins-Bevollmächtigte in Karlsruhe und die ihm zugeordneten Vereinsbeamten angewiesen, ihre ein-

„Monsieur, vos papiers?“ fragte der ehrenwerthe Polizeimann meinen Schüling.

Dieser zuckte nicht, er hielt fest an sich, und sah bloß, wie leise verlegen auf mich.

„Geben Sie sich keine Mühe, Brigadier“, ergriff ich lachend in französischem Idiome das Wort, der arme Junge versteht Ihre hübsche Sprache nicht; auch kann er Ihnen seine Papiere nicht vorweisen, denn die sind ihm schon vorangegangen nach S., hingegen kann er Ihnen mit einem von mir aller Form, Namens Ihrer bittsichen Majestät, der erhaltenen und getreuen Alliierten Ihres Kaisers ausgefertigten Paßkarte aufwarteten“.

Der Mann der Polizei machte noch einmal kritischen Blick vom Kopf bis zum Fuße die schöne und einnehmende Gestalt meines Begleiters. „Ein Retrot also?“ sagte mit einem Kopfschütteln, das mir durchaus nicht gefallen wollte.

Verhüte der Himmel, seufzte ich, daß mein Schüling nicht das Herzlosen bekommt, sonst könnte die ganze Geschichte eine schief Wendung nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

gestellten Funktionen wieder aufzunehmen. Desgleichen werden die Vereinsbeamten anderer Zollvereins-Staaten bei preußischen Steuerbehörden auf ihre Meldung zu ihren früheren Funktionen wieder zugelassen.

Karlsruhe, 15. Sept. Aus Neu-York ist dieser Tage eine Mittheilung eingetroffen, welche für zahlreiche Familien, deren Angehörige im letzten amerikanischen Krieg die Soldaten der Vereinigten Staaten umgekommen sind, ein unmittelbares Interesse bietet.

Bisher war schon die Regierung der Union darauf bedacht, ihren Verpflichtungen gegen die Hinterbliebenen der Soldaten aufs pünktlichste nachzukommen, und wurden, außer rückständigem Solde, der Witwe und den Kindern der Soldaten eine Prämiensumme in verschiedenem Betrag und eine Pension von monatlich 8 Dollars auf erhobene Reklamation ausbezahlt.

Der Abgeordnete des 12. Wimter-Wahlbezirks (Breisach), Geh. Rath Professor Dr. Lentz in Heidelberg, hat seinen Austritt aus der Zweiten Kammer angezeigt.

Lauingen, 13. Sept. Heute wurde der größere Theil der noch hier liegenden Verwundeten weiter befördert, und zwar 8 Preußen, welche von hier nach Wertheim und von dort den Main hinab zunächst nach Frankfurt verbracht werden. Die transportablen Würtemberger und Badenser, von ersten 17, von letzteren 5, wurden in Lauda von einem zu diesem Zweck beorderten Extrazug auf der Odenwaldbahn aufgenommen. Die Würtemberger stiegen in Bruchsal ab und nehmen ihre Richtung nach Stuttgart, während die Badenser nach Karlsruhe verbracht werden. Es befinden sich im hiesigen Lazareth nun noch 4 Verwundete, und zwar 2 Österreicher, 1 Badenser und ein Nassauer. Zu diesen sollen noch 4 Badenser aus den Würzburger Lazaretten kommen. Sechs bad. Militärärzte sind zu deren Verpflegung noch hier. Nächsten Donnerstag soll das ganze Lazareth geräumt werden. — Bis zum Gestrigen waren in Walldürn 40 Personen der Cholera erlegen. Die Seuche ist im Bünchen. In Dittighausen sind von 173 an der Cholera Erkrankten 63 gestorben.

Verschiedenes.

Die bayerische Regierung, welche bisher grundsätzlich allen außerdeutschen Versicherungsgeellschaften die Konzession verweigerte, hat nun eine Ausnahme gemacht, indem sie von verschiedenen vorliegenden Konzessionsgesuchen ausländischer Versicherungs-Gesellschaften denjenigen der englischen Lebensversicherungs-Gesellschaft „The Gresham“ Folge gab und dieser gegen Erlegung einer Reaktionssumme von 100,000 Gulden in Baar die Konzession für das ganze Königreich ertheilt hat.

(Unloyale Konkurrenz.) Das „Giornale di Napoli“ meldet folgenden seltsamen Fall, den ein Brigantenchef den Behörden bei der Einfangung anderer Briganten hülfreich gewesen ist. Der Brigantenauführer Pace, der mit seinen Banditen die Terra di Lavoro unsicher macht, hatte in Erfahrung gebracht, daß falsche Briganten das Land auf ihre eigene Rechnung plünderten, er überraschte die Leute und verhaftete sie; er vertraut sie darauf den Bewohnern der Umgegend an, damit diese sie zum Kommandanten der nächsten Station der Carabiniers führen. Gleichzeitig sandte er dem Kommandanten einen Brief, worin er Einzelheiten über seine Gefangenen und über ihr Brigantewesen gibt. Sein Schreiben beginnt folgendermassen: „Ich sende Ihnen diese falschen Briganten, indem ich Sie erüche, sie nach der ganzen Strenge des Gesetzes zu strafen.“

Der Siegeszug der Truppen in Berlin.

Die Truppen stellen sich auf dem Königspalast auf. Mit dem König an der Spitze ziehen dieselben die Schifferstraße entlang, zum Brandenburger Thor hinein. Wie sie sich dem Thore nähern, beginnen sämtliche Glocken der Stadt zu läuten. Am Brandenburger Thor ist eine Estrade in der Form einer Ehrenpforte erbaut, auf welcher sich die Jungfrauen in Weiß und mit Blumen geschmückt befinden. Eine empfängt den König mit

einem Gedicht von Scheerenberg, eine andere überreicht ihm einen Lorbeerkrantz. Hierauf beginnen sämtliche Musikkörpe das Lied: „Heil Dir im Siegerkrantz ic.“ Beim Beginn der Linden ist ein Podium errichtet, auf welchem der Magistrat und die Stadtverordneten Aufführung nehmen. Wenn der König hierher gelangt ist, tritt ihm der Oberbürgermeister Seydel, begleitet von dem Bürgermeister Hesemann, dem Stadtpresidenten Vorsteher Kochmann und dessen Stellvertreter Höhne, entgegen. In diesem Augenblick schweigen sämtliche Musikkörpe. Der Oberbürgermeister begrüßt den König mit einer Ansrede im Namen der Bürgerschaft Berlins. Darauf bewegt sich der Zug in der Linden-Promenade entlang, zu deren beiden Seiten die Gewerke mit ihren Fahnen, Emblemen und Musikköpfen aufgestellt sind. Die Musikköpfen der Gewerke beginnen, sobald sich der König nähert, das Lied: „Heil Dir im Siegerkrantz ic.“ Der König stellt sich umgeben von den Prinzen und Generälen der Armee, bei der Blücher Statue auf und nimmt die Parade über die Truppen ab, welche über die Schloßfreiheit den Weg in ihre Quartiere antreten. Am zweiten Tage sollen auf dem Pariserplatz die Tribünenplätze für ca. 8000 Personen dem Publikum überlassen werden. Der König nimmt wieder an der Blücher Statue die Parade über die Truppen ab, welche sich von dort nach dem Lustgarten begeben und sich um einen Altar aufstellen, um ein Te Deum abzuhalten. Hierbei wird der Feldprobst Thiele die Rede halten. Unter der Leitung des Musikdirektors Wiegert werden ein Corps von 1000 Musikern und ein Chor von 500 Sängern die Musik und den Gesang ausführen. Der Altar ist von der evangelischen, katholischen, jüdischen Gemeinde umgeben, welche von dem Magistrat dazu eingeladen wird. Für den König, die Prinzen und Prinzessinnen des Hauses, sowie für die hohen Gäste wird ein Pavillon errichtet, der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung, die höheren Staatsbeamten nehmen auf den Tribünen am Lustgarten Platz. Den Schluss der Feierlichkeiten am 2ten Tage bildet Illumination der städtischen Gebäude und der ganzen Stadt. Der König versammelt nach abgehaltenem Te Deum die Generale und Offiziere der eingezogenen Truppen im kgl. Schlosse zu einem Diener. Am 3ten Tage findet das von dem Magistrat zu gehende Diener statt in der Turnhalle, zu welchem sämtliche Offiziere der empfangenen Truppen und Deputationen der Feldwebel, Unteroffiziere und Gemeinen eingeladen werden. Von einer weiteren Speisung der Truppen seitens der Kommunalbehörden wird Abstand genommen.

Landwirtschaftliches.

Wie handelt. In der jüngsten Zeit hat der Viehhandel einen bedeutenden Aufschwung bekommen. Die Preise haben sich wesentlich erhöht. Es kommt dies einerseits daher, daß die Viehbestände aus vorigem Jahre nicht nur wegen dem außerordentlich großen Futtermangel eine bedeutende Verminderung erfuhr, sondern auch durch Seuchen, insbesondere durch die Malaria und Pestilenz stark decimirt worden sind. Andererseits war die seitherige Witterung der Gewinnung von Futterstoffen der Art günstig, daß man nirgends über Futtermangel klagen verminnt. Vergleicht man damit die immer noch steigenden Frucht-preise, so ist es leicht klar, daß sich der Landmann bemüht, den Viehbedarf zu befriedigen und seiner besseren Einnahmen halber auch in der Lage ist, dies zu thun. Insbesondere werden für Jungvieh Preise angelegt, wie man es nicht mehr gewöhnt war. Auch das Schlachtwiech geht im Preise hoch, weil kein Zwang vorliegt, dasselbe wie im vorigen Winter, unter dem Preise abzusegen.

Abonnements-Sindung.

Mit dem 1. October 1. J. beginnt ein neues Abonnement auf den

„Sachsen-Boten“,

worauf alle Postanstalten Bestellungen annehmen.

Derselbe erscheint wöchentlich dreimal und kostet in Emmendingen und Nieder-Emmendingen vierjährlich 45 Kr., im Postbezirk Emmendingen 48 Kr., im übrigen Großherzogthum 54 Kr.

Die Expedition des Sachsen-Boten.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Mr. 12381. Alle diejenigen, welche bei der Schulden-Liquidationsfahrt in der Gant-Schiffahrt gegen die Handelsfirma **Hegel & Stück** in Emmendingen und deren Inhaber Gottlieb Hegel Sohn, und Ferdinand Stück von da ihre Ansprüche nicht geltend gemacht haben, werden damit von den Massen abgeschlossen.

B. R. W.
Emmendingen, 11. September 1866.
Groß Amtsgericht
v. Kotter.

Bur gesälligen Beachtung.

Die ergebnist Unterzeichnete bringt zur Anzeige, daß sie in den nächsten Tagen einen Lehrkurs für Damen in Ausbildung für Damen- und Kinder-Garderobe eröffnen wird.

Ein Lehrkurs dauert 14 Tage, in welcher Zeit das **Waschen, Fäkonzeichen, Buschneiden und Bearbeiten der Kleider nach einer leichtsäflichen Methode gründlich erlernt werden kann.** Für Damen, die schon Kenntniß im Kleidermachen haben, dürfte schon der halbe Curs genügen.

Die Unterzeichnete hat sich aller Orts der vollsten Anerkennung und Zufriedenheit ihrer Schülerinnen zu erfreuen, worüber sie sehr empfehlende Zeugnisse aufzuweisen hat, und wird es auch forthin ihr Bestreben sein, das Vertrauen ihrer geehrten Schülerinnen vollkommen zu rechtfertigen, womit sich zu zahlreichem Zuspruch hochachtungsvoll empfiehlt.

Dienstag den 23. Oktober

Morgens 8 Uhr

angeordnet.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch gehörige Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfands-Rechte zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Aufführung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Fahrt werden der Massenpflüger und Gläubigerausschuss gewählt und wird ein Borg- und Nachlaufertrag versucht werden. Die Nichterreichenden werden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen.

Emmendingen, 2. September 1866.
Groß Amtsgericht
v. Kotter.

Geschäft-Bureau

von
Albert Louis Döller

übernimmt die Ausfertigung schriftlicher Aussätze, Briefe, Reklame, Eingaben, Bittgesuche und Verträge, Beitrreibung und Einlassierung von Forderungen, Nachtragen, Wohnungs-Bermietung, Beschaffung der Adressen von Kaufleuten, Fabrikanten und Instituten, Beschaffung und Anlegung von Kapitalien, An- und Verkauf von Eigentümern und Fahrzeugen, Stellung von Rechnungen jeder Art, Vertretung bei Gant, Steigerungen u. s. w.

Dankdagung.

Für die so zahlreiche und ehrenwerte Begleitung bei der Beerdigung meiner lieben Frau, sowie für die vielen Beweise von Theilnahme und Wohlwollen, die derselben während ihres langen Leidens zu Theil wurden, sage ich auf diesem Wege meinen wärsten Dank.

Hochburg, 14. September 1863.
W. Roth.

Weißer flüssiger Leim
von **E. Gaudin** in Paris.
Dieser Leim wird **Kalt** angewendet zum Leimen von Porzellan, Glas, Marzipan, Holz, Kork, Karton, Papier &c. Preis 14 fr. und 28 fr. das Glas.

Mabin-Pulver

Bei Frau Blenkuer ist der zweite Stock, bestehend in 5 Zimmern, Schüche, Keller und Speicherraum bis in 3

zum Schäfzen der Kästnermeister, zum Polieren des Metalls &c. Preis 21 fr. das Glas.

Marie Blenkuer
geb. Pätzold
in Emmendingen.

Hauptniederlage bei **S. Reichling**, Schiffstrasse Nr. 79 in Freiburg.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Döller. Druck von A. Reichling in Emmendingen.

Offene Lehrstelle.

Ein gesitteter Kenabe kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Mechaniker Martin.

Wohnung zu vermieten.

Bei Frau Blenkuer ist der zweite Stock, bestehend in 5 Zimmern, Schüche, Keller und Speicherraum bis in 3 Monaten zu vermieten.

Liebig'sches Suppenmehl

für Kinder das Paket zu 16 Portionen für 24 fr. bei Apotheker Ludwig.

Ochbergser Bote

Intelligenz- und Verkündigungs-Blatt
für die Renter Emmendingen, Renzingen und Waldkirch.

Nro. 62.

Donnerstag, den 20. September.

1866.

Erhält wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit einem wöchentlichen Unterhaltungs-Blatt. Preis wöchentlich in Emmendingen 45 fr., durch die Post im Postbezirk Emmendingen 48 fr., im übrigen Großherzogthum 54 fr. Insertionsgebühre die halbtägige Zeitseite über deren Raum 3 fr.

Uebersicht der Tagesereignisse.

Das **La Valette**-sche Rundschreiben das nun endlich vom Stapel gelaufen ist, übertrifft fast alle Erwartungen. Man könnte glauben, daß der Kaiser durch den Mund seines Interimsministers dem Friedensgedanken energisch Ausdruck verleihen werde, wodurch im Wesentlichen schon eine starke Aprobation und Ermunterung der preußischen Politik ausgesprochen sein würde. Eine formliche Lobrede auf dieselbe war jedoch unter den gegenwärtigen Umständen kaum zu erwarten. Wie immer, hat der Beherrisher der Franzosen wieder gezeigt, daß er die großen Prinzipien, die Ideen wodurch die Völker regiert werden, in erste Linie stellt. Es ist eine hohe Unbesangenhheit in seinen Worten, und der **Sax**, das vergrößerte Preußen sichert die Unabhängigkeit Deutschlands" zeigt allein, daß sein Urheber sich völlig von dem alten Grundsatz der französischen Staatsweisheit, in Deutschlands Berücksichtigung die Stärke Frankreichs zu erkennen, emanzipiert hat. Natürlich wird es nicht an lächelnden Mienen fehlen, die die Gelehrte vom Fuchs und den Trauben vor sich erblicken; aber wer die wahre Größe dieses Monarchen jemals verstanden hat, der weiß, daß es ihm mit dem Ausdruck solcher Gesinnungen Ernst ist, zumal dieselben dazu dienen, seiner Neutralitätstheorie ein Vertrauensvotum zu geben. Vollends aber die "Freiheit der Allianzen" auf seine Fahne zu schreiben, ist für Napoleon III. gerade so viel, als daß Nationalitätsprincip.

Das "Journ. des Deb." vom 16. d. empfiehlt den Franzosen eindringlich die Pflege freundlicher und ruhiger Beziehungen zu den anderen Völkern; der Patriotismus und besonders das Bewußtsein der eigenen Würde gewähren dadurch jedenfalls mehr, als durch Kundgebungen

des Widerwillens, des Misstrauens und der Furcht. Die "Debats" begreifen, daß man auf die Vermehrung der preußischen Macht ein offenes Auge haben müsse; allein vor Allem müsse man sich doch ein genaues Urtheil darüber bilden, in wie weit eine solche Machtvermehrung wirklich vorhanden sei; wenn man sich wohl erinnern sollte, so werde man zugeben, daß z. B. im Jahre 1859 Preußen ganz Deutschland hätte mit sich fortsetzen können; jetzt aber würde dies nicht wohl der Fall sein; die Mithilfe der Südstaaten wäre zum Mindesten zweifelhaft, und die unverhönlische Feindschaft Österreichs wäre gewiss.

In Wien und Berlin spricht man von einer für die orientalische Frage zu bildenden Quadrupelallianz, schellt aber über die Composition derselben nicht ganz klar zu sein. Ein Telegramm der "Allg. Zeit." läßt Preußen, Russland, Amerika und Italien zu dieser Allianz zusammen treten nach der "R. freien Presse" würde die Allianz sich auf Grundlage der Wiederherstellung des Königreichs Polen zusammenfinden, für welchen Fall dann wohl Russland und mit ihm der Russenfreund, Bruder Jonathan, durch andere Mächte ersehnt werden müßten.

Es ist überhaupt schwer sich in der orientalischen Frage eine Allianz mit Russland zu denken, dessen Interessen hier mit dem übrigen kontinentalen Europa im direkten Widerspruch stehen. Auch nehmen Wiener und Pariser Blätter keinen Anstand, dieser Macht einen großen Anteil an der angeblich herrschenden Führung und einen bestimmten Interesse am Gelingen der Bewegung vorzuwerfen. Nach einer Pariser Correspondenz wartet das Petersburger Kabinet nur das Mitteln der vom letzten Mustapha-Pascha zu versuchenden Pazifistirung Kretas ab, um Konferenzen der Großmächte für eine allseitige Vereinigung über die orientalische Frage zu beantragen.

Die Glocke schellte aber zum zweiten Male zum Einsteigen.

"Verläumen Sie mir aber den armen Jungen nicht, Brigadier", sagte ich dringend hinzu, als der Polizeimann immer noch zögerte und an der Figur meines Schutzbefohlenen herummusterte. "Ich selbst bin etwas pressur, und halten Sie uns zu lange auf, so habe ich dann keine Zeit mit Ihnen im Bahnhofsrabatt die Flasche Macau auszufüllen, auf die ich es abgelehnt habe."

Das schlug durch. "In's Hinters Namen! so mag er gehen!", sagte der Brigadier; aber auf Ihre Gefahr hin, denn es spukt mir da so ein Ding wie ein Steckbrief im Kopfe herum, der dem Marechal de logis heute von irgend einer deutschen Polizei angelommen. Aber der Teufel mag all das deutsche Zeug behalten. — A propos, mon Capitain, Ihr Begleiter ist doch ein Schweizer," sekte er noch immer misstrauisch hinzu.

"Werkt sich", entgegnete ich zufrieden, "ein direkter Nachkomme Winkelried's!"

"Allons donc!" Das ließ ich mir nun natürlich nicht zum zweiten Male

aus den Erinnerungen eines geworfenen Offiziers der englischen Schweizerlegion.
(Von A. Bitter.)
(Fortsetzung.)

"Zeigen Sie mir doch einmal die feuille de route," wandte sich der Brigadier wieder zu mir.

"Nun das war in Ordnung, und so lange und bedächtig der Mann auch darin herumbühaben möchte, er könnte nichts illegales entdecken."

"Nun", brummte der Brigadier verdrießlich, "das wäre schon recht"; aber warum schickt ihr denn den Pürschens so allein fort, ohne den nächsten Transport abzuwarten?"

"Das war eine heile Frage; aber ich war nun einmal nicht gesonnen mich von der Polizeiweisheit aus dem Concerpe bringen zu lassen. "Bah, Brigadier", entgegnete ich, mich zu einem Lachen zwingend, "da hätte der arme Bursche vielleicht ein paar Tage warten und sich in dem Nestle drüber zu Tode langweilen können. Die Werbung steht eben, wie Sie wohl wissen."